

Chronik Haiming

Die Bergstürze von Haiming

Über den derzeitigen Forschungsstand berichtete Univ. Prof. Dr. Gernot Patzelt (Leiter der alpinen Forschungsstelle Obergurgl der Univ. Innsbruck) anlässlich des Imster Chronikentages 1996 und weiterer Überarbeitung vom 26. 5. 1997:

Der erste große Bergsturz von Haiming ist bereits in das eisfreie Inntal abgefahren. Er querte das Inntal bis zur Bahnlinie. Er ist noch nicht datiert und hat folgende Maße:

Volumen: 37 - 55 Mio. m³
 Fahrbahnlänge: 3 km
 Fahrböschungswinkel: 10 - 18 Grad
 Ablagerungsfläche: ca. 1 km²
 Streufläche: 1,85 km²
 Abbruchstelle: unterhalb der Haiminger Alm, etwa auf der Höhe der heutigen Schottergrube Nagele.
 Dicke der Schicht: ca. 20 - 30 m

Dieser erste große Bergsturz von Haiming hat vor dem großen Tschirgantbergsturz stattgefunden.

Der zweite Haiminger Bergsturz liegt auf dem Sturzgelände des ersten, baut vermutlich den Umhohler (724 m) auf, hatte aber nur (geschätzt) 1/3 der Reichweite. Dieses zweite Ereignis ist jetzt mit Hilfe verschütteter Humusschichten aus den Erosi-

onsböschungen nördlich von Riedern auf 2900 ± 50 Jahre vor heute datiert. Das ist innerhalb der Fehlergrenze das gleiche Alter wie das des großen Tschirgantbergsturzes, bei dem die sturzbereiten Felsmassen vom Tschirgant abgeschüttelt wurden wie bei einem Baum die reifen Birnen.

Der Haiminger Bergsturz umfaßt das Gebiet um das Umspannwerk (Wasserkanal Ötztal-Bahnhof) und den Föhrenwald mit der Siedlung südwestlich von Haiming. Auch

die Haiminger Pfarrkirche steht noch auf dem östlichen Rand des Bergsturzes.

Zum Haiminger Bergsturz gibt es unterschiedliche Theorien:

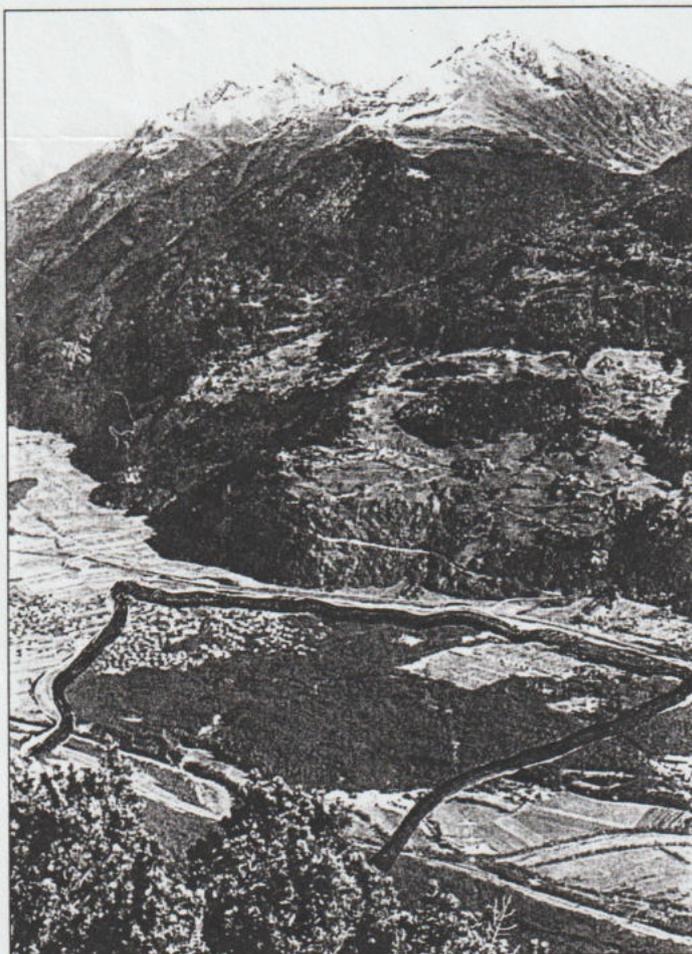
Prof. Heuburger: »Der Bergsturz von Haiming traf auf das Zungenende des Ötztalgletschers während des Steinachstadiums. Seine Trümmer sind untrennbar vermischt mit den Moränenmassen des Ötztalgletschers. Volumen des Bergsturzes: 25 - 34 Mio. m³«. Prof. Patzelt: »Der Haiminger

Bergsturz ist zeitlich wesentlich später einzuordnen und ging auf die bereits eisfreie Inntalsole nieder. Diese Theorie wurde anhand von Bodenprofilen im Umspannwerk Haiming bestätigt«.

Dieser Bericht wurde nach ausführlichen Mitschriften von OSR Walter Falkner/Oetz und Mag. Helmut Hörmann/Stams freundlicherweise von Prof. Patzelt durchgesehen und mit neuesten Forschungsergebnissen erweitert.

Zur Demonstration des Geländes wurden die Grenzen der Abbruchstelle und der Ablagerungsfläche des ersten großen Haiminger Bergsturzes in vorhandene Fotografien der Chronik Haiming eingezeichnet.

Anmerkung: Beide Haiminger Bergstürze sind nicht identisch mit dem großen Tschirgantbergsturz. Auf den Ablagerungsflächen des Tschirgantbergsturzes liegen Mairhof, Löckpuit, Ötzbruck, Ötztal-Bahnhof westlich vom Bahnhof und die großen Föhrenwälder bis Brunau und Ambach. Über den großen Tschirgantbergsturz wird in einer späteren Folge des Dorfblattls berichtet.



Ablagerungs- und Streufläche des ersten großen Haiminger Bergsturzes; noch nicht datiert.

Karl Hofer